

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Cassel, vom 6ten März 1818.

Alle hiesigen Bühnenfreunde genießen jetzt besonders Vergnügen durch das vortreffliche Spiel der beiden vorzüglichen Künstlerinnen, Feige und Gehlhaar, so wie Hrn. Thieme's, den einzig nur seine körperliche Vollständigkeit und seine manchmal zu langsam-feierliche Sprache zuweilen an höhern Flügen hindern. Seinen Hugo, so wie die Gehlhaar'sche Orsina und die Feige'sche Maria Stuart etc., kann man gar nicht vergessen. Fürwahr, es ist immer eine angenehme Erscheinung, wenn solche Theilnahme sich zeigt. Jedoch wird, leider! bald dadurch ein Stillstand entstehen, daß Frau Feige sich nun auch auf andre Art um den Staat verdient zu machen, nämlich in's Kindbett zu kommen, hat. Der Umstand veranlaßt eben einige Verszeilen. Die unermüdete Künstlerin hatte Maria Stuart gespielt, und gab Tags darauf das Käthchen von Heilbron. Während der Vorstellung des Kleist-Holbein'schen Stückes wurden diese Reime abgefaßt:

Du starbst als Königin Maria gestern Abend,
um heut' als Kaiserthroner zu erstich'n.
O Künstlerin, so Herz als Geist erlabend,
o möcht' bald wir nun in Kotta's Tod Dich seh'n,
als Mutter ein geliebtes Knäblein habend!

Die eigentliche Oper ist dormalen durch den Mangel eines ersten Sängers verwaist, wodurch es denn kommt, daß wir auch unsere erste Sängerin, Guhr, nur selten hören. Hr. Krebs sollte von Stuttgart, als Gast, kommen, ist aber noch nicht erschienen. Das ist wahrer Krebsgang. — Frau Köhler und Hr. Mayer sind ebenfalls achtbare Mitglieder der Oper. Von Hrn. Mayer sahen wir vor geraumer Zeit zwei Opern, die er in Musik gesetzt hatte. Sie gefielen. Die erste, ein kleines Stück, hieß: „die Wahl,“ der Text vom Doktor Dörina zu Frankfurt; die zweite war von der Dichterin Pichler: „Mathilde,“ doch verändert in Ansehung des Ausganges, den aber der Tonsetzer lieber so hätte beibehalten sollen, wie ihn die schätzbare Verfasserin (ich denke: in der Minerva) gab. Hülfsänger giebt es eine ganze Schaar, wie jüngst „die Schwestern von Prag“ bewiesen, welche mit guter Laune gegeben wurden und das Zwerchfell wohlthätig erschütterten. Hr. Feige, als Schneider Kakadu, ist vorzüglich, auch besonders durch Stellung seines Fußwerkes und durch die überdachten Bewegungen seiner Hände — Dinge, die bekanntlich nicht selten vernachlässigt werden. Hr. Gehlhaar spielte, als Haushort, die Strohhädel in der That mit Kunst, wie früher auch Hr. Häfser. Wenn man einmal in einem Bühnenstücke seinen Verstand gefangen geben will, rathe ich, ihn den Schwestern von Prag anzuvertrauen. Ueberhaupt scheint in Wien auch die ächte Quelle der Volksbelustigung zu sprudeln für das liebe, deutsche Vaterland.

Die Familie Anglade ist nun zum drittenmale mit Beifall gegeben worden, und jedesmal von Seiten der Schauspieler noch besser.

Neues haben wir, ungeachtet in der Messe hier jeden Tag gespielt wird, seit „dem Hause Barcelona“ nichts gesehen. Das kommt mir spanisch vor.

Vom 14ten März.

Gestern Abend mußte ich, von Amtswegen, die Bühne besuchen; denn die jetzige Gesellschaft gab zum erstenmale die von Boninschen alten Drillinge nach dem Französischen. Hr. v. Zieten-Liebertati stellte die dreifache Rolle gut dar, und beobachtete die unterschiedenen Eigenheiten sorgfältig. Vorzüglich gefiel er als Dümmling. — Der Mitelstab der Gerichtspersonen (Hr. Köhler gab den Gerichtsrath gut) bestand größtentheils aus Anfängern oder Ungeübten, wodurch das Stück verlор. Einen Anzulehrenden läßt man sich zuweilen gefallen; viele zugleich, zumal wenn erfahrene Künstler feiern, sollten nie zugelassen werden.

A. E. Kroneisler.

Emden, vom März 1818.

Da Sie im Januar und Februar Ihrer beliebten Abendzeitung vom laufenden Jahre unter andern ein Paar artige, das Schlittschuhlaufen betreffende, Gedichtchen eingerückt haben, so werde ich dadurch veranlaßt, Ihnen und Ihren zahlreichen Lesern eine kleine Sammlung zur Kunde zu bringen, welche den Titel führt: „Geschenk für Freunde des Eislaufs und der Schlittschuhfahrt; in Gesängen deutscher Dichter“, und zu Anfang dieses Jahrs zu Norden in Ostfriesland (bei J. F. Schmidt) erschienen ist. Das Büchlein hat folgenden Inhalt: 1) Sehnsucht nach dem Winter, von Kamler; 2) Als der erste Schnee fiel, von Gökingk (aus den Liedern zweier Liebenden); 3) die Schlittschuhfahrt, von v. Münchhofen; 4) die Schlittschuhfahrt, von D. H. Graf v. Löben; 5) Winterfreuden, von v. Schmidt-Philfeldck; 6) Winterreigen, von Poff; 7) der Eislauf, von Klopstock; 8) der Eistanz, von Herder; 9) der Eislauf, von Krummacher; 10) Liedchen für Eistanzer, von K. H. L. Reinhardt; 11) die Kunst Tialfs, durch Wittekind's Barden: Blud, Haining und Wandor, von Klopstock; 12) Tialfs Wettlauf, von K. F. Cramer; 13) Aufruf zum Eistanz, von Naf; 14) der Jüngling auf dem Eise, von Büren; 15) der Kamin, von Klopstock; 16) Schlittschuhläuferlied, von Kurbein (?); 17) Müllers Mägdlein, von Kasmann; 18) Winterfreuden, von Klopstock; 19) Winter, von Göthe; 20) der Eisgang, ein Gemälde von Conz. — Wären die oben erwähnten beiden Stücke von Simplissimus früher in Ihrem Blatte vorgekommen, so würde der ungenannte Herausgeber dieser kleinen Sammlung, welche zu einer Zeit, wo

„Vater Jannern umarmt neckend der fröhliche Mai“, gewiß ihre Freunde gefunden hat, vermuthlich davon Gebrauch gemacht haben.

Ankündigungen.

Neue Verlagsbücher der Waltherschen Hofbuchhandlung in Dresden.

Ostermesse 1818.

Beleuchtung des 2ten Theils der Schrift: Mittheilungen aus dem russischen Feldzuge an einen Officier des Generalstabs von Röder von Bomsdorf, insbesondere in Bezug

des österreichisch-sächsischen Heeres unter dem Fürsten Schwarzenberg und dem General Neynler. 8. 6 Gr.

Stobig, H. E. von: System einer vollständigen Befehgebung für die Kaiserl. Russ. Geseg. Commission. 4ter Theil, gerichtliches Verfahren. 2te Aufl. gr. 8. 2 Thlr. 8 Gr.